

den 4.2.64

16420-812/2

Werter Genosse Jaske !

Viele n Dank für Ihre liebenswürdigen Brief vom 23. Januar und für die Zusendung Ihres Manuskripts. Ich halte das Thema für sehr interessant, zugleich aber für sehr heikel. Und ich finde, dass Ihre Fortsetzung, so amüsan und satirisch richtig sie im allgemeinen auch ist, hier nicht ganz die richtigen Töne anschlägt. Schweik ist zweifellos eine der grossen typischen Figuren der Weltliteratur. Es ist deshalb berechtigt, über ihn immer wieder zu schreiben. Aber nach meinem Gefühl hat seine Gestalt eine bestimmte Qualität, die doch immer festgehalten werden müsste, nämlich die besondere Nuance einer plebejischen Schlaueit und Pfiffigkeit, mit der er - scheinbar naiv - das System komisch entlarvt. So amüsan Ihre Satire an sich ist, so wenig kommt in ihr diese, meiner Ansicht nach wichtigste besondere Nuance von Schweik zur Geltung. Nehmen Sie mir meine Offenheit nicht übel; Ihr Brief hat Sie geradezu herausgefordert.

Mit herzlichen Grüssen Ihr

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Georg Lukács